

# Eine „Kleine Machtmusik“ in Bernau

Fraktion DIE LINKE. in der SVV lud zum ersten Politischen Aschermittwoch in den „Schwarzen Adler“

**Kabarett, Witz, Tempo und ein gehörige Portion Selbstironie machten den ersten Politischen Aschermittwoch in Bernau zu einem vollen Erfolg. Unter dem Motto „Prima Klima in D?“ hatte die Fraktion Die LINKE. in der SVV Bernau für Mittwochabend in den schon vorab ausverkauften „Schwarzen Adler“ geladen.**

Für die Premiere hatte sich die Fraktion der kabarettistische Unterstützung des Strausberger SeniOrenbrettl's versichert. Deren Eröffnungsnummer – eine „Kleine Machtmusik“ aus dem „Knebelverzeichnis Agenda 2010“ - brannte schon mal ein Feuerwerk von Pointen ab: „Spielen Sie bitte Mozart, und nicht G(K)rieg!“ rief der „Dirigient“ eines imaginären Orchesters selbstverliebter Politiker einer „Templiner Tafelgeigerin“ zu. Und alle, auch die „Blockflöten“, sollten sich bitte ans „kompositorische Manifest“ halten. Für jede Menge Heiterkeit sorgte dann auch ein Couplet, dass in der der DDR „quasi alles Stasi“ war.

In ganz neuer Rolle war die Fraktion Die LINKE in der SVV zu erleben. In mehreren Sketchen nahm sie die oft unfreiwillig komischen Untiefen der Lokalpolitik auf die Schippe. Wenn zum Beispiel Herr Branzke, Frau Söhnelmann und Herr Loreal als fiktive, aber leicht wiederzuerkennende Stadtpolitiker ihre wortreichen, aber weitgehend inhaltsleeren Statements zur Vorlage 47/11 abgaben, blieb kein Auge trocken. Selbst der anwesende und reale Bürgermeister Hubert Handke konnte sich über das satirisch aufs Korn genommene Berichtsunwesen während der SVV-Sitzung – erst der Baubericht mit der Auflistung jeder von der Verwaltung besuchten Bordsteinkante, dann der Veranstaltungsbericht mit der Auflistung jeder popligen Stadtmauerführung – herzhafte amüsieren.

Politisch direkter zur Sache ging es bei der Aschermittwochsrede von Dagmar Enkelmann, der Fraktionsvorsitzenden der LINKEN. Sie prangerte die „arktische Kälte“ in der schwarzgelben Koalition an, für Enkelmann ein „zufällig zusammengewählter Haufen von Möchte-gern-Regierenden“. Natürlich bekamen die FDP im speziellen („Dankbarkeit hat endlich einen Namen: Mövenpick.“) sowie die SPD („Ein bisschen Krieg darf sein“) ihr Fett weg. Auch mit der LINKEN, bei der derzeit ein „raues Klima“ herrsche, ging Enkelmann ins Gericht. Illoyalität werde dort zum „Inbegriff parteischädigenden Verhaltens“. Aber sie bleibe Optimistin. DIE LINKE habe schon manch scharfen Wind im Gesicht gehabt.

Ein weiterer Höhepunkt des Abends war der im Wahlkampf 2009 geborene und im „Schwarzen Adler“ wiederaufgeführte Bundestags-Sketch des SeniOrenbrettl's mit Dagmar Enkelmann als blau beschürzter Reinigungskraft Petra Putze. Bonmots, dass der Bundestags-Küchenchef für Guido Westerwelle fünf Eimer Senf bestellt habe, weil dieser offensichtlich zu allem seinen Senf dazugeben müsse, bekamen unter der aktuellen Debatte spätromischer Dekadenz eine ganz neue Bedeutung und ernteten Lachsalven.

Zum Abschluss des Aschermittwochs gab's einen Chor aus SeniOrenbrettl und linker Stadtfraktion, der eine reichlich mit Bernauer Bezügen (Freibad, Umgehungsstraße) ausgestattete Variante von „Wo ist mein Geld nur geblieben?“ in den Saal schmetterte. Großer Applaus, Tusch und Blumen für die Mitwirkenden waren dann nur noch selbstverständlich.

J.St.  
17.02.2010